

Rudolf Serkin zum 80. Geburtstag

-hk- Man muss schon der älteren Generation angehören, um Konzerte mit dem begnadeten Pianisten *Rudolf Serkin* in den dreissiger Jahren in lebendiger Erinnerung zu haben. Und zu solchen Vertretern der älteren Generation gehören auch ehemalige Mitglieder des Riehener Männerchors, die es erleben durften, wie ihre Riehener Mitbürger Rudolf Serkin und der Violonist Adolf Busch mehr als einmal Männerchor-Konzerte durch ihre Mitwirkung zu unvergesslichen Erlebnissen machten. Doch auch der jüngeren Generation ist es vergönnt, sei es in Konzerten oder durch die Vermittlung von Platten durch die Kunst Rudolf Serkins erbaut zu werden. Trotz seiner 80 Jahre setzt sich Rudolf Serkin noch immer an den Flügel, um Werke grosser Meister zu interpretieren; denn im Reich der Musen gilt die ominöse Altersgrenze nicht.

Am nächsten Montag, dem 28. März, sind es 80 Jahre her, dass Rudolf Serkin im tschechischen Eger als Sohn eines Vaters russischer Abstammung geboren wurde und in einer kinderreichen Familie in Eger und später in Wien aufwuchs. Er muss schon in Jünglingsjahren als Pianist aufgefallen sein; denn er war erst 17jährig, als der um 12 Jahre ältere Geiger Adolf Busch in Wien Rudolf Serkin «entdeckte» und ihn zu seinem ständigen Klavierbegleiter erkor. Zusammen übersiedelten sie 1927 nach Basel und 1932 nach Riehen, wo sie sich am Schnitterweg 50 und 52 ein Doppelwohnhaus erbauen liessen. Und wie mir Franz Scheerer, der ebenfalls in Riehen wohnhafte Klavierstimmer und Begleiter Serkins auf ungezählten Konzertreisen, erzählte, waren es Riehener Handwerker, die der Künstler Heim erstellten, was zu freundschaftlichen Kontakten führte, so zum Beispiel mit dem legendären Eger Migger, dem Spengler an der Schmiedgasse, den Rudolf Serkin auch in späteren Jahren aufzusuchen nicht versäumte. Und es war für Riehen eine Ehre, dass das Dorf Adolf Busch Anno 1935 und Rudolf Serkin 1937 ins Bürgerrecht aufnehmen durfte. Im Riehener Jahrbuch 1964 schildert Dr. Paul Gessler unter dem Titel «Erinnerungen an Adolf Busch», der 1952 60jährig gestorben war, die gastfreundliche Atmosphäre im Haus am Schnitterweg, in dem Rudolf



Serkin mit der Tochter seines Freundes, mit Irene Busch, 1935 den Weg in eine gemeinsame Zukunft antrat.

Dass dieser Weg 1939 von Riehen weg nach Amerika führte, geht aufs Konto des Dritten Reiches, in dem Busch und Serkin nach der Machtergreifung durch Hitler nie mehr auftraten. Anfangs der vierziger Jahre wurde Rudolf Serkin als Lehrer an das Curtis-Institut berufen, in dem talentierte und arbeitswillige junge Künstler geschult werden und dessen Direktor Rudolf Serkin von Ende der sechziger Jahre bis 1975 war. Auch die weltweit Ruf geniessenden «Marlboro-Festivals» in den USA verdanken ihre Existenz dem Duo Busch/Serkin, das 1951 dieses Festival ins Leben rief. Wenn auch in Guilford im Staate Vermont sesshaft geworden, zieht es Rudolf Serkin doch immer wieder in die «alte Welt» und zu alten Freunden, und so weilte er auch während der Fasnacht 1983 in Basel und in Riehen. Seinen 78. Geburtstag feierte er mit seiner Frau und ein paar Freunden im Riehener Landgasthof.

Es müsste einem Berufeneren vorbehalten sein, den *Pianisten* Rudolf Serkin zu würdigen; unser Gruss und herzlichster Glückwunsch gilt primär dem Mitbürger Rudolf Serkin, der auch in der «neuen Welt» ein Riehener geblieben ist und es noch lang sein möge.